

Eröffnung der permanenten Skulptur am Hafenspitz Melk

Kris Lemsalu

DOORA

Der Entwurf der aus Estland stammenden, international renommierten Künstlerin Kris Lemsalu – ihre erste permanente Arbeit im öffentlichen Raum – ging aus einem geladenen Wettbewerb von KOERNOE in Kooperation mit der Stadtgemeinde Melk im Zuge der Neugestaltung von Hafen und Schiffsanlegestelle hervor. DOORA, ein geflügeltes, torartiges Objekt mit Fischflossen an Schwimmreifen zu ihren Füßen vereint phantasievoll in Form und Materialität die vielfältigen Aspekte dieses Ortes: die Donau als Lebensraum für Mensch und Tier, ihre kulturverbindende Kraft, aber auch Melk als Tor zur Wachau im Spannungsfeld von Tourismus und Weltkulturerbe.



Kris Lemsalu, DOORA, Rendering, 2021 © K.Lemsalu; Portrait © M. Guttman

8. April 2022

9.30 Uhr offizielle Eröffnungsfeierlichkeiten zur neuen „Kolomanibrücke“ über den Donau-Altarm und des neuen Hafenspitzes durch **Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner**

Zu DOORA von Kris Lemsalu spricht **Bärbel Vischer**, Kuratorin und Kustodin des MAK, Wien

17.00 Uhr Performative Einweihung
mit der Jazzsaxophonistin **Maria Faust**
Die Künstlerin ist anwesend.

Weitere Informationen zu Shuttle und Veranstaltung [hier](#).

Kris Lemsalu, 1985 in Estland geboren, lebt und arbeitet in Tallinn, New York und Wien. Sie studierte an der Estonian Academy of Arts, Tallinn, an der Danmarks Designskole, Kopenhagen sowie an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie schafft in ihren vielschichtigen Skulpturen, Installationen und Performances Verschmelzungen von Tieren mit Menschen, Natürlichkeit mit Künstlichkeit, Schönheit mit Abstoßung, Leichtigkeit mit Schwerkraft, Leben mit Tod. Lemsalus vielseitiges Werk, das zahlreiche Medien und Produktionsweisen umfasst, beinhaltet Elemente aus Performance, handgefertigten Objekten, Fundstücken und Musik. Die multimedialen Produktionen sind äußerst detailreich, lassen Sozialkritik anklingen und zeigen Spannungen zwischen Genderpolitik, Kunstproduktion, Natur und Kunsthandwerk auf. Ihre Arbeiten und Performances werden international gezeigt. Sie waren u.a. 2018 in der Wiener Secession, in Berlin und London zu sehen. 2019 hat sie den estnischen Pavillon auf der Kunstbiennale in Venedig bespielt. www.krislemsalu.com



Die komplexe Aufgabe des Wettbewerbs bestand darin, für den vielfach aufgeladenen Ort eine künstlerische Setzung zu finden – die kulturhistorische Bedeutung von Melk, das Weltkulturerbe Wachau, der Naturraum Donau und die vielen internationalen Besucher*innen, die während der Saison hier täglich an Land gehen und die Menschen, die hier leben.

Lemsalu hat ein mythisches Wesen erfunden, das Besucher*innen der Wachau und des Hafenspitze willkommen heißt. Die Inspiration dazu stammt von historisch und örtlich verwurzelten Mischwesen wie dem *Donauweibchen*, das der Sage nach Fischer*innen bei ihrem Fang geholfen und vor Hochwasser gewarnt hat; oder dem *Vogel-Mensch-Mischwesen*, einer Keramik aus der Jungsteinzeit, die in den 1930er-Jahren bei Melk gefunden wurde und heute im Stadtmuseum Melk zu sehen ist.

Kris Lemsalu beschreibt ihre Skulptur folgendermaßen: „*Doora ist ein Mischwesen aus Fisch, Vogel, Mensch und Tor, das in der Neuzeit angekommen ist. Ihr Umriss wandelt sich, wenn man sich ihr nähert. Von fern ahnt man ein menschliches Gesicht. Von Nahem erkennt man eine sagenhafte Gestalt, die Passant*innen einlädt, kurz anzuhalten, vielleicht zu rasten und jedes Kind, unter ihr durchzuschreiten, nach Melk - oder in die Wachau. Symbolisch und spielerisch, ein neues mythisches Wesen am Ufer der Donau.*“

DOORA, das geflügelte Objekt mit Schwimmreifen an den Füßen, die mit Fischflossen bestückt sind, ist eine originär künstlerische Gestalt, die vieles in sich vereint und Anknüpfungsmöglichkeiten aus unterschiedlichen Richtungen zulässt: die Donau als Lebensraum für Mensch und Tier, das Element Wasser, das Tor als Eingang und Willkommensgruß. Nicht zuletzt nimmt die vegetabile Form des geschwungenen Korpus' auch Anleihen bei mittelalterlichen Buchmalereien und bezieht so das über der Stadt thronende Stift mit seinem wertvollen Klosterschatz gedanklich mit ein.

Auch das Material steht in Bezug zum Aufstellungsort: Die Kupferschicht des Korpus weist bereits bei der Aufstellung eine vielfarbige Patina auf, die sich im Laufe der Zeit durch Regen und Sonne weiter verändern wird. Die hängenden Spiralen werden vom Wind in Bewegung versetzt. Aus dieser materiellen Erscheinung heraus, aber auch, weil sie in einer Schrittbewegung festgehalten erscheint, besitzt die Figur eine große Vitalität, und verändert beim Vorüberfahren oder Umrunden stetig Form und Charakter.

"Doora wird ein Landmark werden, die von Melk bis weit hinein in die Wachau wirken wird. Ich bin schon sehr gespannt auf die Umsetzung und freue mich auf das fertige Werk", sagt Patrick Strobl, Bürgermeister von Melk.

Der **INVENTOUR-Bus** wird mit Informationen zur Arbeit und Künstlerin den Eröffnungstag begleiten, der mit dem zeitgleich startenden Weinopening und Frühlingsfest in Melk zusammenfällt. Im Juni wird die Künstlerin mit einer Ausstellung in der Galerie Meyer Kainer in Wien zu sehen sein.

KOERNOE-Projekte in der Umgebung:

Siegrun Appelt, [Lichtprojekt Wachau](#), Spitz an der Donau, 2012-2014

Gottfried Bechtold, [Spitz](#), Spitz an der Donau, 2012

Olafur Eliasson, [Installation](#), Rollfähre Spitz-Arnsdorf, 2004

Gelatin, [Wachauer Nase](#), 2014

Eldine Heep/Klemens Schillinger, [Die vierte Wand](#), Seekopf. 2020

Martin Krenn, [Mahnmal Friedenskreuz St. Lorenz](#), St. Lorenz, 201